

## Hintergrundtext

### Das Projekt InTherAKT

Die Medikation älterer Menschen ist eine besondere Herausforderung, denn diese haben häufig gleichzeitig mehrere Erkrankungen. Vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Demenz, Depressionen und Inkontinenz sind bei den über 80-jährigen verbreitet. Generell steigt bei gleichzeitiger Anwendung mehrerer Medikamente das Risiko für mögliche unerwünschte Arzneimittelwirkungen. Zudem wird gerade bei sehr alten Menschen aufgrund eines veränderten Stoffwechsels nicht selten eine andere Wirkung von Arzneimitteln beobachtet.

Gerade die Bewohner von Altenheimen sind diesbezüglich gefährdet. Denn neben dem reinen Altersrisiko hat diese Klientel oft körperliche und / oder geistige Einschränkungen. Auch deshalb muss die Arzneimittelüberwachung in solchen Heimen besonders sorgfältig durchgeführt werden. Hierbei handelt es sich um eine komplexe Herausforderung und die Abstimmung zwischen Arzt, Apotheker und Pflegepersonal ist teilweise optimierbar.

Genau hier setzte **InTherAKT** an. Oberstes Ziel des innovativen Versorgungsforschungsprojektes war es, die Arzneimitteltherapiesicherheit in Altenheimen zu verbessern. Dafür gab es verschiedene Ansatzpunkte:

- Verbesserung der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den drei beteiligten Berufsgruppen
- Schulungen der beteiligten Berufsgruppen zur Arzneimitteltherapiesicherheit
- Strukturierte Dokumentation der Medikamentenverordnungen nach Vorgaben des bundeseinheitlichen Medikationsplanes
- Überprüfung der Medikation der Altenheimbewohner

**InTherAKT** hat sich nicht mit der Dokumentation eines Ist-Zustandes begnügt. Vielmehr sollte in einer Interventionsphase die Medikation der Heimbewohner gezielt verbessert werden. Im Projektverlauf wurden deshalb alle Berufsgruppen zum Thema Arzneimitteltherapiesicherheit geschult und nachfolgend wurden über eine strukturierte Kommunikationsplattform Medikationsprüfungen durchgeführt. Im Beobachtungszeitraum wurden anschließend alle relevanten Symptome der Patienten erfasst. In anlassbezogenen Fallkonferenzen wurden komplexe Fälle berufsgruppenübergreifend besprochen und im Bedarfsfall wurde die Medikation entsprechend angepasst. Sämtliche Projektschritte und Ergebnisse wurden intensiv evaluiert und dokumentiert. Am gesamten Prozess waren Hausärzte, Apotheker und Pflegende beteiligt.

Das innovative Projekt war auf zwei Jahre angelegt. Zum einen wurden Daten und Strategien zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit und Lebensqualität der Altenheimbewohner erarbeitet. Zum anderen sollte durch die Verbesserung der interprofessionellen Kommunikation auch nachhaltig die Arbeitszufriedenheit der beteiligten Berufsgruppen spürbar beeinflusst werden. Beteiligt waren neben zehn Altenheimen, fünfzehn Hausärzten und zwölf heimversorgenden Apotheken diverse örtliche Einrichtungen und Verbände sowie bundesweit und international tätige Akteure aus dem Gesundheitswesen.

Organisiert wurde **InTherAKT** von der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität (PMU) in Salzburg unter Leitung von Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Osterbrink, Institut für Pflegewissenschaft- und -praxis in Zusammenarbeit mit dem Institut für Allgemein-, Familien- und Präventivmedizin. An der operativen Arbeit waren in erster Linie der Hausärzteverbund Münster, die Apothekerkammer Westfalen-Lippe sowie die beiden Arbeitsgemeinschaften der münsterischen Altenheime beteiligt. Weitere Partner waren unter anderem die Barmer GEK, Stadt und Bezirksregierung Münster sowie die Facharztinitiative Münster. Fördergeber sind die PMU, die Firma Grünenthal GmbH sowie das Land Salzburg.